

Die am jedem Wochenabend (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Verbindung gelangende unparteiische Zeitung
„Sächsischer Landes-Anzeiger“
mit täglich einem Extra-Blatt

1. Kleine Postblatt
2. Sächsischer Erzähler
3. Sächsische Gerichtszeitung
4. Sächsisches Altelei
5. Illust. Unterhaltungsblatt
6. Sonntagsblatt
7. Lustiges Bilderbuch

lostet bei der Ausgabe monatlich
70 Pf., bei den Post-Ausgaben 75 Pf.

Anzeigenpreis: Raum der Sächsischen Corpse (ca. 10 Seiten fassend) für in Sachsen wohnende Anzeigen 15 Pf., für außerhalb Sachsen wohnende Anzeigen 20 Pf. — Bevorzugte Stelle (Ispalzige Beiträge) 30 Pf. — Unter „Meine Anzeigen“ die Kugelpinne (ca. 8 Seiten fassend) 10 Pf. — Anzeigen können nur bis Vormittag angenommen werden, da Druck und Verbreitung der großen Auflage längere Zeit erfordern. — Die Anzeigen finden ohne Preisauflösung gleichzeitig Verbreitung durch den „Chemnitzer General-Anzeiger“ (billigere Sonder-Ausgabe der Hauptblätter des „Sächsischen Landes-Anzeigers“ ohne jeden täglichen Extra-Blatt).

Sächsischer Landes-Anzeiger.

Verbreitetstes unparteiisches tägliches Volksblatt.

Die Hauptblätter des „Sächs. Landes-Anzeiger“ erscheinen (ohne dessen Extra-Blätter) auch in einer billigeren Sonder-Ausgabe als:

„Chemnitzer General-Anzeiger“

für Chemnitz monatlich 10 Pf. frei ins Haus; außerhalb Chemnitz monatlich 50 Pf. mit Briefzettel. Postzeitungsspecialität für 1892: Nr. 1242.

Sonnabend, 28. Januar 1892.

Der Sächs. Landes-Anzeiger ist für das Jahr 1892 eingetragen in der deutschen Post-Zeitung-Breitliste unter Nr. 5680, in der Österreichischen unter Nr. 2651.

Für Abonnementerschein je einmal im Jahr: Illust. Wochenschau (Vierteljahr).

Verlags-Anstalt:

Alexander Wiede
Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.

Bensprecher-Verlag Nr. 126.

Telegr.-Adr.: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

Amtliche Anzeigen.

Über das Verhandeln des Schuhmachers und Schuhwarenhändlers Ernst Albrecht Koch in Niederradeck wird heute, am 20. Januar 1892, Nachmittag 4 Uhr das Concurredorfer erhält.

Der Staatsanwalt Theodor Müller in Chemnitz wird zum Concurredorfer ernannt.

Coucurredorferungen sind bis zum 24. Februar 1892 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Wahlloftierung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Fällen über die in § 120 der Concurredorf bestimmenen Vorschriften auf den 16. Februar 1892, Vormittag 10 Uhr,

und zur Prüfung der angekündigten Forderungen auf

den 17. März 1892, Vormittag 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichts-Ceremonie anberammt.

Allen Personen, welche eine zur Concurredorf gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concurredorf eines Idiots sind, wird aufgegeben, nicht an den Gemeindeschulthei zu vortragen oder zu leisten, auch die Beurteilung anstrengt, aus dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Vertheidigung in Anspruch nehmen, dem Concurredorfer bis zum 15. Februar 1892 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Chemnitz, Abth. B.

Bekannt gemacht durch: Act. Pöschl, G. S.

Über das Verhandeln des Cigarrenhändlers Kurt Eugen Unger in Chemnitz (Gebäudestraße 23) wird heute, am 20. Januar 1892, Mittag 12 Uhr das Concurredorfer erhält.

Der Kaufmann Otto Hösel in Chemnitz (Kauzenbergerstraße 40) wird zum Concurredorfer ernannt.

Coucurredorferungen sind bis zum 24. Februar 1892 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Wahlloftierung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Fällen über die in § 120 der Concurredorf bestimmenen Vorschriften auf

den 16. Februar 1892, Vormittag 9½ Uhr

und zur Prüfung der angekündigten Forderungen auf

den 17. März 1892, Vormittag 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichts-Ceremonie anberammt.

Allen Personen, welche eine zur Concurredorf gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concurredorf eines Idiots sind, wird aufgegeben, nicht an den Gemeindeschulthei zu vortragen oder zu leisten, auch die Beurteilung anstrengt, aus dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Vertheidigung in Anspruch nehmen, dem Concurredorfer bis zum 15. Februar 1892 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Chemnitz, Abth. B.

Bekannt gemacht durch: Act. Pöschl, G. S.

Sonnabend, den 28. Januar 1892, Vormittag 9 Uhr gelangen Charlotterstraße Nr. 18 hier vor lagernde Haushalte, ob: 84 Stück verschiedene alte Fenster, 1 Cigarrenpreise, 30 Stück Cigarrenformen, 1 Partie Schiefer u. d. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Telzmann, Ges.-Voll., bei dem Königl. Amtsgericht Chemnitz.

Sonnabend, den 28. Januar 1892, Nachmittag 2 Uhr, gelangen im Galeriebau „Zur Weltkugel“ vor 2 Pferd — Buch-Wallach — gegen sofortige Bezahlung zur öffentl. Versteigerung.

Der Gerichtsvollzieher bei dem Königl. Amtsgericht Chemnitz.

Bekanntmachung, die Hundesteuer betreffend.

Nach § 2 des Regulatius vom 29. November 1889 hat die Erhebung der Hundesteuer in der Zeit von 15. bis 30. Januar jedes Jahres auf einen späteren am 10. Januar eines jeden Jahres durch die Gemeindeschulthei vorgenommenen Conspiration zu erfolgen.

Es haben daher alle Bürgermeister, welche am 10. Januar im Besitz eines oder mehrerer Hunde waren, die Steuer in Höhe von 4 Pfst. für je einen Hund bis längstens zum 31. d. M. bei dem Gemeindeschulthei abzuzahlen, wobei die Sondersteuer für das laufende Jahr und eine gedrückte Belohnung der Hundeschulthei ausgeschüttet wird.

Die einzelnen Gemeinwohle gilt am die Zeit, auf welche sie kommt, als Nachweis der errichteten Steuer, und haben daher die Quette die Steuermorde am Hundebau zu tragen.

Die quente, welche aufgehoben hat den Häuser, Wohnhäuser und sonstigen Localitäten, ohne die für das laufende Jahr gültige Steuermarke zu tragen, verlossen werden, sind durch den Cavalier wegzutragen, währendem ist der Besitzer des Hundes mit 3 Pf. zu bestrafen.

Steuerhinterstande, am 10. Januar 1892.

Der Gemeindeschulthei, Werner,

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 22. Januar 1892.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat seine Rückreise von Niel nach Berlin, die ursprünglich auf Donnerstag festgelegt war, bis Freitag verschoben. Am Donnerstag Vormittag nahm der Kaiser im Kielser Schloss verschiedene Vorläufe entgegen, besichtigte Nachmittags die Werkst. und verbrachte den Abend wieder im Kreise der Maximeschüler. Durch kaiserliche Ordre wurden die Kapitäne d. S. Osdorff und v. Diebitsch zu Contres-Admiralen befördert. Contreadmiral Körner zum Chef des Uebungsgeschwaders und Kapitän d. S. Döpke zum Chef des Stabes des Ober-Commandos der Marine ernannt. Zum Geburtstage des Kaisers werden u. A. der König von Sachsen und der König von Württemberg in Berlin erwartet.

Die Ausprache des Kaisers, welche derselbe bei der Vereidigung der Marinemeute in Kiel an dieselben gehalten hat, hat, wie von dort mitgetheilt wird, folgenden Wortlaut: „Ihr seid vor meinen lieben Vaterland-überzeugt, dass die deutsche Flotte auf meinen Schiffen in's Ausland zu ziehen. Unsere Marine ist zwar noch klein unsern äußeren Feinden gegenüber; aber ihr Name liegt in der guten Disziplin und in dem Gehorsam der Mannschaften gegen den obersten Kriegsherrn und die Vorgesetzten. Wo Ihr auch sein möget, im In- oder Auslande, ob zu Kolonialzwecken oder zu wissenschaftlichen Expeditionen entsendet, beschaut Euch niets eingedient Euren Flächen als deutsche Waffen! Eure Vorfahren haben sich schon einen guten Ruf im Auslande erworben, halten denselben aufrecht und steht kein zu Stolz und Stolz, wo es auch immer sei; und ferner vergeßt nicht, was Euch Eure Eltern schon geleert haben, Religion und Gotteshafheit! Dann werdet Ihr Euch auch wohl fühlen in Euren Dienstverhältnissen!“

Die Ausstattung des kaiserlichen Schlosses Ursula in Potsdam ist nahezu vollendet. Man bringt die Fertigstellung mit

dem diesjährigen Kaisermonat in Verbindung, da der Kaiser jedenfalls während des Monats im Schloss Ursula Wohnung nehmen wird. Der Aufenthalt des Monarchen in May dichtet sich nur auf die Zeit der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmales beschränkt. Wie übrigens verlaufen, sollen an dem Kaiser-Monat nicht nur das 8. rheinische und das 16. Meier Corps, sondern auch die 5. bayrische Division und eine deutschnahe Reserve-Division Theil nehmen.

Für das Bismarck-Denkmal in Berlin sind bis jetzt 968,274 Pf. eingegangen; unter den zuletzt eingezogenen 10,628 Pf. befinden sich 2000 Pf. von einer deutschen Colonie in Argentinien, 289 Pf. von der deutschen Colonie in Bolivien (Chile).

Der Bundesrat hält am Donnerstag eine Plenarsitzung ab. In derselben wurde der Entwurf eines Checkgesetzes des zuständigen Ausschusses überwiegt.

Preußisches Abgeordnetenhaus. Bei nicht belegtem Hause und in Gegenwart des gesamten Staatsministeriums wurde am Donnerstag die 1. Berathung des Staatshaushalts begonnen. Der antwortende Minister Herrfurth noch auf eine Anfrage des Abg. v. Eykern, dass die Staatsregierung den finanziellen Einkommensteuergesetz bestimmten Gewinnahaltung der Steuer-Gesellschaften gelassen. Die Staatsregierung erwiderte, dass die Finanzbehörde die Finanzlage allerdeits nicht schlecht, wie die Schulz hierfür in der Eisenbahnerstaatlichkeit, resp. in der zu großen Rückflucht auf die Eisenbahnneinahmen erachtet. Redner erachtet eine Erhöhung der unteren Beamtengehälter fast nötig, als die im Einst gesetzte Abholzung des Stolzschulgesetzes. Ganz unannehmbar und verderblich erscheint dem Redner das neue Volksschulgesetz. Abg. Sch. v. H. erklärt sein Einverständnis mit dem Volksschulgesetz und bezeichnet die Finanzlage dann doch nicht als so schlecht, wie der Finanzminister in der vorigen Woche sie geschildert habe. Allerdings werde viel geplant werden müssen. Ministerpräsident Graf Caprivi erwidert dem Abg. Rickert, die Regierung könne nicht dauernd ihre Erfahrung nach den Wünschen bestimmter politischer Parteien einrichten; sie müsse das nach ihrer Überzeugung tun nehmen, wo sie es finde. Finanzminister Miquel vertheidigt die finanziellen Erfolge der Eisenbahnverstaatlichung und Eisenbahnminister Graf Bödlich tritt für das Volksschulgesetz ein, das sich streng an die Verfassung anschliesst. Abg. v. Orelli (wahlb.) bezeichnet das Volksschulgesetz, das die Schule der Kirche ausliest, als absolut unannehmbar und kündigt den entschiedenen Kampf gegen dasselbe an. Eisenbahnminister Graf Bödlich tritt nochmals für das Volksschulgesetz ein, worauf die weitere Staatsberathung auf Freitag 11 Uhr fortgesetzt wird.

400 Millionen Mark dreizehntiger deutscher Reichsanleihe und preußischer Staatsanleihe werden vornehmlich in der nächsten Woche zur Belohnung ausgelegt werden. Beträtsch des Reiches verlautet, dass sich derselbe auf etwa 82,40 bis 82,60 p. C. stellen wird.

In Rücksicht auf den Staatsbankrott in Portugal, durch welchen zahlreiche deutsche Capitalisten geschädigt werden, wird ein Vorstoß gegen die Dorostädter Bank, welche jene Kapital in Lissabon einzahlt, geplant, um dieselbe schadensfrei zu machen.

Als ein Mangel in der Organisation der preußischen Eisenbahnverwaltung ist es mehrfach bezeichnet worden, dass ihr höheres Beamtenpersonal sich wesentlich auf zwei Kategorien von Beamten bezieht deren Verdikt nicht speziell den Bedürfnissen des Eisenbahnbetriebes angepasst ist. Weder die juristische, noch die bautechnische Verdikt, welche bisher allein die Grundlage der Eisenbahnverwaltung bildete, noch die maschinentechnische Verdikt enthalten eine besondere Ausbildung für den Eisenbahnbetrieb. Wie die „W. B. M.“ vernehmen, liegt es in der Absicht, demnächst diese Lücke durch die Einrichtung einer besonderen Eisenbahnverwaltung mit speziell Eisenbahntechnischer Verdikt auszufüllen.

Über bevorstehende Arbeitserlassungen im westfälischen Kohlenreviere wird aus Vorwissen gehörig: Da einige Beschwerde eingehen, die Herabsetzung der Festeitung um 15 p. C. begegnet werden. Beträtsch des Reiches verlautet auf etwa 82,40 bis 82,60 p. C. stellen wird.

Im Hinblick auf den Staatsbankrott in Portugal, durch welchen zahlreiche deutsche Capitalisten geschädigt werden, wird ein Vorstoß gegen die Dorostädter Bank, welche jene Kapital in Lissabon einzahlt, geplant, um dieselbe schadensfrei zu machen.

Als ein Mangel in der Organisation der preußischen Eisenbahnverwaltung ist es mehrfach bezeichnet worden, dass ihr höheres Beamtenpersonal sich wesentlich auf zwei Kategorien von Beamten bezieht deren Verdikt nicht speziell den Bedürfnissen des Eisenbahnbetriebes angepasst ist. Weder die juristische, noch die bautechnische Verdikt, welche bisher allein die Grundlage der Eisenbahnverwaltung bildete, noch die maschinentechnische Verdikt enthalten eine besondere Ausbildung für den Eisenbahnbetrieb. Wie die „W. B. M.“ vernehmen, liegt es in der Absicht, demnächst diese Lücke durch die Einrichtung einer besonderen Eisenbahnverwaltung mit speziell Eisenbahntechnischer Verdikt auszufüllen.

Über bevorstehende Arbeitserlassungen im westfälischen Kohlenreviere wird aus Vorwissen gehörig: Da einige Beschwerde eingehen, die Herabsetzung der Festeitung um 15 p. C. begegnet werden. Beträtsch des Reiches verlautet auf etwa 82,40 bis 82,60 p. C. stellen wird.

Als ein Mangel in der Organisation der preußischen Eisenbahnverwaltung ist es mehrfach bezeichnet worden, dass ihr höheres Beamtenpersonal sich wesentlich auf zwei Kategorien von Beamten bezieht deren Verdikt nicht speziell den Bedürfnissen des Eisenbahnbetriebes angepasst ist. Weder die juristische, noch die bautechnische Verdikt, welche bisher allein die Grundlage der Eisenbahnverwaltung bildete, noch die maschinentechnische Verdikt enthalten eine besondere Ausbildung für den Eisenbahnbetrieb. Wie die „W. B. M.“ vernehmen, liegt es in der Absicht, demnächst diese Lücke durch die Einrichtung einer besonderen Eisenbahnverwaltung mit speziell Eisenbahntechnischer Verdikt auszufüllen.

Über bevorstehende Arbeitserlassungen im westfälischen Kohlenreviere wird aus Vorwissen gehörig: Da einige Beschwerde eingehen, die Herabsetzung der Festeitung um 15 p. C. begegnet werden. Beträtsch des Reiches verlautet auf etwa 82,40 bis 82,60 p. C. stellen wird.

Als ein Mangel in der Organisation der preußischen Eisenbahnverwaltung ist es mehrfach bezeichnet worden, dass ihr höheres Beamtenpersonal sich wesentlich auf zwei Kategorien von Beamten bezieht deren Verdikt nicht speziell den Bedürfnissen des Eisenbahnbetriebes angepasst ist. Weder die juristische, noch die bautechnische Verdikt, welche bisher allein die Grundlage der Eisenbahnverwaltung bildete, noch die maschinentechnische Verdikt enthalten eine besondere Ausbildung für den Eisenbahnbetrieb. Wie die „W. B. M.“ vernehmen, liegt es in der Absicht, demnächst diese Lücke durch die Einrichtung einer besonderen Eisenbahnverwaltung mit speziell Eisenbahntechnischer Verdikt auszufüllen.

Über bevorstehende Arbeitserlassungen im westfälischen Kohlenreviere wird aus Vorwissen gehörig: Da einige Beschwerde eingehen, die Herabsetzung der Festeitung um 15 p. C. begegnet werden. Beträtsch des Reiches verlautet auf etwa 82,40 bis 82,60 p. C. stellen wird.

Als ein Mangel in der Organisation der preußischen Eisenbahnverwaltung ist es mehrfach bezeichnet worden, dass ihr höheres Beamtenpersonal sich wesentlich auf zwei Kategorien von Beamten bezieht deren Verdikt nicht speziell den Bedürfnissen des Eisenbahnbetriebes angepasst ist. Weder die juristische, noch die bautechnische Verdikt, welche bisher allein die Grundlage der Eisenbahnverwaltung bildete, noch die maschinentechnische Verdikt enthalten eine besondere Ausbildung für den Eisenbahnbetrieb. Wie die „W. B. M.“ vernehmen, liegt es in der Absicht, demnächst diese Lücke durch die Einrichtung einer besonderen Eisenbahnverwaltung mit speziell Eisenbahntechnischer Verdikt auszufüllen.

Über bevorstehende Arbeitserlassungen im westfälischen Kohlenreviere wird aus Vorwissen gehörig: Da einige Beschwerde eingehen, die Herabsetzung der Festeitung um 15 p. C. begegnet werden. Beträtsch des Reiches verlautet auf etwa 82,40 bis 82,60 p. C. stellen wird.

Als ein Mangel in der Organisation der preußischen Eisenbahnverwaltung ist es mehrfach bezeichnet worden, dass ihr höheres Beamtenpersonal sich wesentlich auf zwei Kategorien von Beamten bezieht deren Verdikt nicht speziell den Bedürfnissen des Eisenbahnbetriebes angepasst ist. Weder die juristische, noch die bautechnische Verdikt, welche bisher allein die Grundlage der Eisenbahnverwaltung bildete, noch die maschinentechnische Verdikt enthalten eine besondere Ausbildung für den Eisenbahnbetrieb. Wie die „W. B. M.“ vernehmen, liegt es in der Absicht, demnächst diese Lücke durch die Einrichtung einer besonderen Eisenbahnverwaltung mit speziell Eisenbahntechnischer Verdikt auszufüllen.

Über bevorstehende Arbeitserlassungen im westfälischen Kohlenreviere wird aus Vorwissen gehörig: Da einige Beschwerde eingehen, die Herabsetzung der Festeitung um 15 p. C. begegnet werden. Beträtsch des Reiches verlautet auf etwa 82,40 bis 82,60 p. C. stellen wird.

Als ein Mangel in der Organisation der preußischen

Abg. Rundel (treu): Es hat Vorsitz gegeben, die schwarz für weiß anzuhören haben. Daraus handelt es sich hier eben nicht, sondern darum, daß das Wahlgesetz verlangt, daß sich die Stimmenthaler in der Hörte nicht unterstreichen dürfen. Die vorliegende Kunde von Weiß ist aber entschieden ein Unterstreichungsverstöß.

Abg. Oberder (Car.) greift die Weisheit des Wahlprüfungskommissionsmeisters ihren Beschlusses scharf an, und zieht sich deshalb eine Stütze des Präsidenten zu.

Abg. von Steinau (cons.): Die Stütze des Herrn Präsidenten enthebt mich der Aufgabe, dem Vorredner gegenüber noch größer zu werden.

Präsident von Levetzow: Hier ist Niemand groß geworden (heiter-fest.).

Abg. von Steinau führt aus, daß es ein reu weißes Papier über kaum nicht gebe; weißes Papier werde immer gewisse Männer haben.

Abg. Singer (soc.): Die Stimmenthaler sind nicht mit durch die Farbe, sondern auch durch ein anderes Kennzeichen von den übrigen, indem sie nach dem Kreis aufeinander liegen und um den Namen des Kandidaten auf der Rückseite abgestrichen ist.

Abg. Dohm, Vollrath (treu), Kutz (soc.) bestreitet, daß die Stimmenthaler für den Großen Sondersitz seien.

Abg. Graf Kanitz (cons.): Stellt fest, daß die Farbe der Stimmenthaler keinen Wähler verhindert habe, den Kandidaten zu wählen, welchen er wählen wolle.

Abg. von Steinau (cons.): bestreit, daß die Freimaurer Bittel von derselben Farbe verneint hätten. (Er weist zwei Exemplare vor.)

Abg. Schneider (modif.), Dr. Bahl (modif.), Dr. Lingenau (Car.), Bleibtreu aus der Sonnenburg (Antimodif.) sprechen für die Gültigkeit der Wahl. Mit 112 gegen 96 Stimmen wird die Wahl schließlich für gültig erklärt.

Die Abstimmung der Abg. Herzog von Sachsenburg und Fürst Wiedermann, Dan (treu) werden für gültig erklärt, doch sollen über die in den Wahlkreisen bekannten Unregelmäßigkeiten Ergebnisse feststellen. Daraus wird die Sitzung bis Freitag 1 Uhr verzögert. (Erste Lesung des Schweizer Handelsberichtes.)

Vom Landtage.

Am 21. Jan. beschäftigte sich die 1. Kammer mit der Vorberatung des Antrages des Herrn v. Trügeler, eine Abänderung des Gesetzes über die Landesbrauverordnung anstalt vom 25. August 1876 betreffend. Der Antrag ging darin, daß für die der Gebäudehöhe vom 1. Jan. 1872 zu nachstende Verhöhnungsumfrage die Ausstellung des Reichs- und Reiche-Höfts an dem Betrag von ein Abzugssatz von 10 Prozent zu erfolgen hat. Herr Alters- und Geschäftsführer Pelt brachte dagegen folgenden Antrag ein: für diejenige Verhöhnungsumfrage, welche der Gebäudehöfe über den Beitrag von 37,28 Millionen Mark zunächst in der Vorstadt- und Reiche-Höft um in Höhe von ein Abzugssatz von 5 Prozent zu erhöhen, in Erachtung zu bringen, ob die Reiche-Höft in demselben Maße, wie bisher geziert, vergrößert werden kann, und konzentriert zu handhaben sei. Die Verhöhnungsumfrage ist in den letzten Jahren ganz erheblich gewachsen und in demselben Maße zugleich der Reiche-Höft, welcher jetzt auf rund 11 Millionen Ml. gestiegen ist. Hätte man eine vernünftige Erhöhung der Reiche-Höft an den Reiche-Höft abzufallen, so wäre man jedenfalls schon früher auf eine Erhöhung des an den Reiche-Höft abzufallenden Bruttoloses gestoßen. Da jedoch Pelt selbst bei so hoch, daß die Verbrauchersteuerpflichtigen größere Opfer bringen müßten. Sowohl dieser Umstand als auch die Tatsache an und für sich, ob es denn wirklich notwendig sei, in dem höheren Grade fortzumachen, hätten ihn dazu bestimmt, auf eine Abmilderung der Verhöhnung in den Vorstadt- und Reiche-Höft hinzuweisen. Bei der großen Sammlung, welche für die Ausstellung gewonnen ist, und bei der anschließendem gemeinsamen Schätztag der verschiedenen Betriebsstellen erschien, ist wiederholt eine schriftliche Veränderung des Bruttolos vorgeschlagen, bei welcher der Reiche-Höft noch immer so ansehnlich machen würde, daß der Rücksicht, welche die Vorstadt gelöst, immer noch eingesprochen werde. Als Punkt habe er den 1. Januar 1892 gewählt, ohne daß er hierfür befürchtete, daß der Antrag Pelt begreift, zuvorstellt werde. — Herr Alters- und Geschäftsführer Pelt: Ein Antrag soll vollkommen in der Tendenz mit dem Reiche-Höft-Vorstande übereinstimmen. Er unterscheidet sich lediglich dadurch, daß die verantwortete Ausführung des Reiche-Höftes nicht auf einer etwas schwächeren Bruttolos- und Abzugssatz beruhe. Herr v. Trügeler zog hieraus seinen Antrag zu Gunsten des anderen zurück. Graf Kutz sprach den Wunsch aus, daß wenn auch die Verhöhnung des Auskusses zum Reiche-Höft erfolge, diefer doch diejenige Städte behalten möge, welche im Gegenteil vorgeschrieben sei, d. h. daß er drei Schritte der Verhöhnungsumfrage beränge. Herr Pelt erwiderte, daß eine Verhöhnung des Reiche-Höftes eintritt, solfern doch die Ausküsse zu diesem vermindert werden würden. Der Antrag Pelt wurde darauf einstimmig an die 1. Deputation in Bezeichnung mit der 8. Präsentation überwiesen.

Die 2. Kammer nahm am 21. Januar die allgemeine Vorberatung für den Gelehrten-, Kunstsammlungen für die Städte, Lehrer und die Hinterklassen berücksichtigt, vor. Abg. Geiger (soc.): Seine Vorstellung habe vor zwei Jahren gegen die beantragte Gehaltsverhöhnung der Gelehrten und Lehrer gestimmt, weil die Zuwendung eines Klosters von Leuten gelaufen, die sich in einer ganz besieglichen Stellung befinden. Jetzt kommt wieder eine drastische Vorlage. Wenn in der Begründung gesagt ist, die seit einer Reihe von Jahren eingetretene und im Fortschritte befindliche Verhöhnung aller Lebensbedürfnisse mache eine Erhöhung auch der Positionen der Gelehrten und Lehrer, sowie der Hinterklassen derartig, daß diese durch die Verhöhnung der Positionen der Lehrer verringert werden. Begegnet sei er, wie sich die Kammer verhalten werde, wenn die Positionen der Lehrer, welche jetzt lediglich mit 2 Mark täglich abgestuft werden, zur Sprache kommen. Dann würde es sich zeigen, ob das Paar auch hier eine solche Freigabe an den Tag legen werde. (Bewußt auf den Tribünen.) — von Dethardt (cons.): Die Erhöhung der Positionen und Positionen der Gelehrten sei erst eine Folge der Verhöhnungen, welche den Arbeitern zu Theil geworden. Es koste, daß die Kammer den Gelehrten die Kunstsammlungen befähigen werde. Die Vorlage wurde hierauf einstimmig an die Finanzdeputation A., eventuell unter Zugabe der Gesetzgebungsdeputation, verwiesen.

Die Gelehrten-Deputation der zweiten Kammer beantragt, den Gesetzentwurf, Abänderungen der geplante Verhöhnung über die Positionen der ständigen Lehrer an den Volksschulen und an den höheren Schulanstalten, sowie die Ausrichtungen derselben betreffend, mit einem Abzugssatz, Steckungen oder Zinsen zu genehmigen. Die wichtigsten Ansätze, welche von der Deputation vorgeschlagen werden, sind folgende: Am 1. Jan. 1892 wird benötigt, einzustellen: Das höchste Pensum soll nicht mehr als 1200 Ml. jährlich betragen. Am 1. Jan. wird folgender Antrag vorgeschlagen: Den Unterrichtsanstalten der zur Zeit des Inkrafttretens des geplanten Gesetzes bereits in Abschluß befindlichen Lehrer verleiht der ihnen eingeräumte Bruttolosengang der Positionen. Gerner wird die Einhaltung folgender Bestimmung beansprucht: Die Lehrer und deren Hinterklassen haben sich allen Abänderungen zu unterwerfen, welche in Bezug auf ihre Positionen aus den Positionenklassen später durch Gesetz getroffen werden.

Das 7. Vorrecht, der bei der zweiten Kammer eingegangene Petitionen bez. Verhöhnung enthält 38 Anträge, der Belegzahl und log. Evidenzbeurteilungen. Eine Anzahl von Petitionen betreffen die Aufhebung des Schlachtkassen für Schweine und der Schuhläder an den Volksschulen.

Sächsisches.

Geschnachrichten. König Albert sowie Prinz und Prinzessin Friederich August werden sich zum Geburtstag des Kaisers nach Berlin begeben.

Zahlungseinstellungen. Tischlermeister N. E. Schönsfeld in Burgstädt. — Buchbinder F. H. Böhme in Burgstädt. — Schiffer und Kohlenhändler F. B. Schöne in Pluna. — Goldwirth F. Ch. Grunert in Limbach. — Goldarbeiter Th. B. C. Leichtenberg in Proschwitz.

Extrazüge nach Leipzig. Zur erleichterung des Besuches der in Leipzig stattfindenden großen internationalen Ausstellung für das tolle Kreuz, Armeebedarf, Hygiene, Volksnahrung und Kochkunst wird die Staatsbahnhofswaltung je am 6. und 7. Februar d. J. Sonderzüge mit ermäßigten Fahrtkosten von Dresden und von Chemnitz nach Leipzig abgehen lassen. Die Sonderzüge von Dresden werden an den beiden beschriebenen Tagen Vorm. 7 Uhr 5 Min. von Dresden-Alst. und 7 Uhr 20 Min. von Dresden-Kreis. abgehen,

10 Uhr Vorm. in Leipzig eintrreffen und Abends 11 Uhr von Leipzig nach Dresden wieder zurückkehren. Von Chemnitz aus werden die Sonderzüge 7 Uhr 40 Min. Vorm. abgehen, 9 Uhr 50 Min. Vorm. in Leipzig eintrreffen und 10 Uhr 45 Min. vo. dort (Dresd. Bf.) wieder nach Chemnitz zurückkehren. Weitere Bekanntmachung über die Sonderzüge wird demnächst erfolgen.

Berührung. Die Straßammer von Ebersfeld verurteilte den Apotheker und Chemiker Dr. Wylmus aus Leipzig, den Fabrikanten eines bekannten Mittels gegen Gicht (Liquor Colchici Compositus) wegen schäflicher Tötung des Bisches Joseph Rehl zu einem Monat Gefängnis. Dr. Wylmus hatte ohne ärztliche Beratung und ohne genügende Gebrauchsanweisung das Mittel an Rehl abgegeben.

Gerichtsverhandlung im Krankenhaus. Nachdem in letzterer Zeit der Zustand des im Zwischenlandkrankenhaus als Untersuchungshäftlinge untergebrachten Kreitemeier ein recht bedenklicher geworden und der etwa eintretende Tod befürchtet für die weitere Unterbringung und besonders für die Verurteilung seines Verstoßes Thomas leb von Wöhrling war, fand am 19. Januar, Vormittag zwischen 9 und 11 Uhr im erwähnten Krankenhaus eine außerordentliche Verhandlung statt. Beide Angeklagten wurden hierbei trotz ihres Unangesichts — das bekannte Einbruchsdiebstahl auf der Autowiese in Hohenstein, wobei Kreitemeier durch einen Revolverstich schwer verwundet wurde, überführt und zu je 6 Jahren Justizhaftraum verurteilt. Kretemeier wurde mittels einer Langbahre in die Haftanstalt übergebracht, während er schwer davongediegen ist, und auch die ärztliche Ausheilung liegt daran hofflichen, daß die Besorgniß um sein Leben sehr berechtigt sind. Irrgärdliche Geständnisse hat keiner der beiden Angeklagten gemacht.

Industrieliches. Das Wollwarenweberi sind gegenwärtig ganz ansehnliche Aufträge zu erledigen, da die Schweizer und französische Kunden sich vor Einsicht der Wollverhöhnung noch genügend mit Vorräumen vorzubereiten wollen. Daß diese Industrie den Aufunterhaltung bedarf, läßt sich leicht nachweisen aus dem Rückgang, den die Ausfuhr wollener Kleidungsstücke nach den Vereinigten Staaten erlitten hat. Im vierten Vierteljahr 1890 waren aus dem Consulatsbezirk Blauen noch für 520 959,59 Sh. wollene Kleidungsstücke nach der Union gegangen; im gleichen Quartal von 1891 betrachtete sich jedoch die Ausfuhr nur auf 259 644,41 Sh., also noch nicht ganz auf die Hälfte. Der Anfall ist von den Kommandowebereien in Greiz, Meichenbach, Reichenbach, Eiserberg, Oelsnitz u. zu tragen.

Folgen des wirtschaftlichen Niederganges im Jahre 1891. In welch ungünstiger Weise sich derselbe auch für die Stadt Blauen auswirkt, geht am besten daraus hervor, daß der Wert der verlaufenen Grundstücke gegen das Jahr 1891 umfaßt 240 000 Mark weniger betrug; während sich im Jahre 1890 der Grundstücksverkauf der verlaufenen Grundstücke in der Stadt auf 685284 Ml. begegnete, verringerte sich derselbe im Jahre 1891 auf 4 474 817 Ml.

Ein seltsamer Prozeß ist seit Jahreszeit im Dorfe Panschwitz bei Trebsen im Gange. Hier war ein Stück Gemeindeland zur Errichtung einer Fabrik für mehr als 3000 Ml. verkauft worden. Sieben Bürgerschaften haben nun das Geld unter sich verteilt, obwohl der Ortsvorstand diese das Besitzrecht nicht erkannt und gegen die Theilung protestierte. Die Betreibenden behaupten, sie hätten die Allgemeinde und dieser habe das Stück Land gehört. Nun ist der Amtsbeamtenhaushalt nichts von der Existenz einer Allgemeinde bekannt und die gehärdigten Gemeindemitglieder verlangen die Herausgabe des Geldes.

K. Landtage. Um 17. Januar von Nachmittags 4 Uhr ab fand die Verhöhnung des Vorwurfs ethischen Vereins für Bauern und Umgegend im Gasthof „Zum Freigut“ in Liebenau statt. Mitglieder waren anwesend aus den Ortschaften Rudolstadt, Büchelwolde, Bärenstein, Liebenau und Lautenstein. Der Vorstand des Vereins, Herr Thierarzt Angermann aus Lautenstein, eröffnete die Sitzung mit Begrüßung der Teilnehmer und zwang abschließend 12 Eingänge vor. Als besonders beachtenswert ist zu erwähnen: 1. eine Willelung vom Königlichen Provinzialamt zu Borna über die Hafner- und Ziegelfabrik, 2. ein Schreiben vom Marktfürst zu Dresden, nach welchem am 28. und 29. I. Mts. in den Räumen des „Italienischen Cafés“ (Held's Restaurant) in Dresden ein Santmarkt stattfindet, 3. der Geschäftsbereich vom Directorium der Landwirtschaftlichen Fazetten-Gesellschaftsverein im Königreich Sachsen auf das Jahr 1891 und 4. ein Schreiben vom Hauptmann von Prost-Döllingen, Präsident des Deutschen Bauernhauses, wonach am 24. dieses Monats Nachmittags von 1/44 Uhr an im Hotel „Zum Löwen“ in Lautenstein ein Vortrag abgehalten werden soll. — Nach Erledigung der Eingänge gab der Vorstand die Vorherrschaft des Vergnügungs-Ausschusses bekannt. Hierzu wurde endlich festgesetzt, daß das Vergnügen am 11. Februar im Hotel „Zum Löwen“ in Lautenstein stattfinden soll und zwar wie folgt: Von Nachmittags 4 Uhr ab allgemein Läutzen, von 8 Uhr ab Tafel, dann Ball mit Galaten und verschiedenen Überzehrungen. Zum Schlusse bewarbten der Herr Vorstand noch eine Frage über Geburthilfe recht eingehend und erläutert. — Die Mitgliedszahl ist wiederum geblieben und zeigt nunmehr die Nummer 113 auf.

z. Mittelbach. 21. Januar. Gestern Abend brannte hier das zum oberen Hofhause gehörige Schuppengebäude nieder.

U. Burkhardtsdorf. Am Sonntag, den 17. Januar, Abends 1/4 Uhr wurde hier am südlichen Himmel ein glänzendes Meteor beobachtet. Dasselbe nahm ziemlich rasch seine Richtung von Nordost nach Südwest. Das Meteor zeigte an seinem Kopf ein helles weißgrünlich glänzendes Licht; kurz vor dem Verschwinden zerbrach es sich in 3 ebenso kleine, aber plötzlich verschwundene Theile. Während des Fluges vor hinter dem Meteor ein dunkelbrauner Streifen wahrgenommen, der sich deutlich von dem hellen Dämmerungshimmel abhob. — Zur Länge dieser Woche ist die Gebäudereparatur hier einer Beschädigung ausgesetzt. — Die Vorherrschaft des Ausschusses über die politischen Verhältnisse und die Kampfeszeit in welchen es sich zwar eigentlich um die Entscheidung der schon damals vorhandenen „orientalischen Frage“ handelt, welche aber in ihren Ergebnissen doch dagegen waren, dem neu anstreitenden Christenthum den Weg zur künftigen Weltherrschaft zu ebnen, während dem Abendlande das politische Ubergewicht durch Octavians Sieg über Antonius geschafft blieb. Der Redner zeigte ferner den Werth und die Bedeutung des noch langen inneren Widerstandes gegen die ausgedehnten Jahresberichte, welche auch der unsichtlichen Thätigkeit des Vorstandes, den Herren Westphal und P. Lubefing, sowie der Gründer und Freunde dieser jüngsten Gruppe des Hauptvereins anerkannt gebahnt, zählt dieselbe zur Zeit 90 Mitglieder. Den Mittelpunkt des Werdes bildete der trefflich durchdringend und von reichen Geschichtskennen zeugende Vortrag des Herrn Diakonus Weichelt über „Die Heidenwelt zur Zeit der Entstehung des Christenthums“. Die Ausführungen des Redners waren recht interessante Schlaglichter auf die politischen Verhältnisse und die Kämpfe jener Zeit, in welchen es sich zwar eigentlich um die Entscheidung der schon damals vorhandenen „orientalischen Frage“ handelt, welche aber in ihren Ergebnissen doch dagegen waren, dem neu anstreitenden Christenthum den Weg zur künftigen Weltherrschaft zu ebnen, während dem Abendlande das politische Ubergewicht durch Octavians Sieg über Antonius geschafft blieb. Der Redner zeigte ferner den Werth und die Bedeutung des noch langen inneren Widerstandes gegen die ausgedehnten Jahresberichte, welche auch der unsichtlichen Thätigkeit des Vorstandes, den Herren Westphal und P. Lubefing, sowie der Gründer und Freunde dieser jüngsten Gruppe des Hauptvereins anerkannt gebahnt, zählt dieselbe zur Zeit 90 Mitglieder. Den Mittelpunkt des Werdes bildete der trefflich durchdringend und von reichen Geschichtskennen zeugende Vortrag des Herrn Diakonus Weichelt über „Die Heidenwelt zur Zeit der Entstehung des Christenthums“. Die Ausführungen des Redners waren recht interessante Schlaglichter auf die politischen Verhältnisse und die Kämpfe jener Zeit, in welchen es sich zwar eigentlich um die Entscheidung der schon damals vorhandenen „orientalischen Frage“ handelt, welche aber in ihren Ergebnissen doch dagegen waren, dem neu anstreitenden Christenthum den Weg zur künftigen Weltherrschaft zu ebnen, während dem Abendlande das politische Ubergewicht durch Octavians Sieg über Antonius geschafft blieb. Der Redner zeigte ferner den Werth und die Bedeutung des noch langen inneren Widerstandes gegen die ausgedehnten Jahresberichte, welche auch der unsichtlichen Thätigkeit des Vorstandes, den Herren Westphal und P. Lubefing, sowie der Gründer und Freunde dieser jüngsten Gruppe des Hauptvereins anerkannt gebahnt, zählt dieselbe zur Zeit 90 Mitglieder. Den Mittelpunkt des Werdes bildete der trefflich durchdringend und von reichen Geschichtskennen zeugende Vortrag des Herrn Diakonus Weichelt über „Die Heidenwelt zur Zeit der Entstehung des Christenthums“. Die Ausführungen des Redners waren recht interessante Schlaglichter auf die politischen Verhältnisse und die Kämpfe jener Zeit, in welchen es sich zwar eigentlich um die Entscheidung der schon damals vorhandenen „orientalischen Frage“ handelt, welche aber in ihren Ergebnissen doch dagegen waren, dem neu anstreitenden Christenthum den Weg zur künftigen Weltherrschaft zu ebnen, während dem Abendlande das politische Ubergewicht durch Octavians Sieg über Antonius geschafft blieb. Der Redner zeigte ferner den Werth und die Bedeutung des noch langen inneren Widerstandes gegen die ausgedehnten Jahresberichte, welche auch der unsichtlichen Thätigkeit des Vorstandes, den Herren Westphal und P. Lubefing, sowie der Gründer und Freunde dieser jüngsten Gruppe des Hauptvereins anerkannt gebahnt, zählt dieselbe zur Zeit 90 Mitglieder. Den Mittelpunkt des Werdes bildete der trefflich durchdringend und von reichen Geschichtskennen zeugende Vortrag des Herrn Diakonus Weichelt über „Die Heidenwelt zur Zeit der Entstehung des Christenthums“. Die Ausführungen des Redners waren recht interessante Schlaglichter auf die politischen Verhältnisse und die Kämpfe jener Zeit, in welchen es sich zwar eigentlich um die Entscheidung der schon damals vorhandenen „orientalischen Frage“ handelt, welche aber in ihren Ergebnissen doch dagegen waren, dem neu anstreitenden Christenthum den Weg zur künftigen Weltherrschaft zu ebnen, während dem Abendlande das politische Ubergewicht durch Octavians Sieg über Antonius geschafft blieb. Der Redner zeigte ferner den Werth und die Bedeutung des noch langen inneren Widerstandes gegen die ausgedehnten Jahresberichte, welche auch der unsichtlichen Thätigkeit des Vorstandes, den Herren Westphal und P. Lubefing, sowie der Gründer und Freunde dieser jüngsten Gruppe des Hauptvereins anerkannt gebahnt, zählt dieselbe zur Zeit 90 Mitglieder. Den Mittelpunkt des Werdes bildete der trefflich durchdringend und von reichen Geschichtskennen zeugende Vortrag des Herrn Diakonus Weichelt über „Die Heidenwelt zur Zeit der Entstehung des Christenthums“. Die Ausführungen des Redners waren recht interessante Schlaglichter auf die politischen Verhältnisse und die Kämpfe jener Zeit, in welchen es sich zwar eigentlich um die Entscheidung der schon damals vorhandenen „orientalischen Frage“ handelt, welche aber in ihren Ergebnissen doch dagegen waren, dem neu anstreitenden Christenthum den Weg zur künftigen Weltherrschaft zu ebnen, während dem Abendlande das politische Ubergewicht durch Octavians Sieg über Antonius geschafft blieb. Der Redner zeigte ferner den Werth und die Bedeutung des noch langen inneren Widerstandes gegen die ausgedehnten Jahresberichte, welche auch der unsichtlichen Thätigkeit des Vorstandes, den Herren Westphal und P. Lubefing, sowie der Gründer und Freunde dieser jüngsten Gruppe des Hauptvereins anerkannt gebahnt, zählt dieselbe zur Zeit 90 Mitglieder. Den Mittelpunkt des Werdes bildete der trefflich durchdringend und von reichen Geschichtskennen zeugende Vortrag des Herrn Diakonus Weichelt über „Die Heidenwelt zur Zeit der Entstehung des Christenthums“. Die Ausführungen des Redners waren recht interessante Schlaglichter auf die politischen Verhältnisse und die Kämpfe jener Zeit, in welchen es sich zwar eigentlich um die Entscheidung der schon damals vorhandenen „orientalischen Frage“ handelt, welche aber in ihren Ergebnissen doch dagegen waren, dem neu anstreitenden Christenthum den Weg zur künftigen Weltherrschaft zu ebnen, während dem Abendlande das politische Ubergewicht durch Octavians Sieg über Antonius geschafft blieb. Der Redner zeigte ferner den Werth und die Bedeutung des noch langen inneren Widerstandes gegen die ausgedehnten Jahresberichte, welche auch der unsichtlichen Thätigkeit des Vorstandes, den Herren Westphal und P. Lubefing, sowie der Gründer und Freunde dieser jüngsten Gruppe des Hauptvereins anerkannt gebahnt, zählt dieselbe zur Zeit 90 Mitglieder. Den Mittelpunkt des Werdes bildete der trefflich durchdringend und von reichen Geschichtskennen zeugende Vortrag des Herrn Diakonus Weichelt über „Die Heidenwelt zur Zeit der Entstehung des Christenthums“. Die Ausführungen des Redners waren recht interessante Schlaglichter auf die politischen Verhältnisse und die Kämpfe jener Zeit, in welchen es sich zwar eigentlich um die Entscheidung der schon damals vorhandenen „orientalischen Frage“ handelt, welche aber in ihren Ergebnissen doch dagegen waren, dem neu anstreitenden Christenthum den Weg zur künftigen Weltherrschaft zu ebnen, während dem Abendlande das politische Ubergewicht durch Octavians Sieg über Antonius geschafft blieb. Der Redner zeigte ferner den Werth und die Bedeutung des noch langen inneren Widerstandes gegen die ausgedehnten Jahresberichte, welche auch der unsichtlichen Thätigkeit des Vorstandes, den Herren Westphal und P. Lubefing, sowie der Gründer und Freunde dieser jüngsten Gruppe des Hauptvereins anerkannt gebahnt, zählt dieselbe zur Zeit 90 Mitglieder. Den Mittelpunkt des Werdes bildete der trefflich durchdringend und von reichen Geschichtskennen zeugende Vortrag des Herrn Diakonus Weichelt über „Die Heidenwelt zur Zeit der Entstehung des Christenthums“. Die Ausführungen des Redners waren recht interessante Schlaglichter auf die politischen Verhältnisse und die Kämpfe jener Zeit, in welchen es sich zwar eigentlich um die Entscheidung

Fischer's Bierstube,

Brühl Nr. 44.

Electriche Beleuchtung.

Den 26. Januar
II. Abonnement-Concert

im Casino-Saal.

Solist: Herr Moritz Rosenthal.

Eintrittskarten: Saal nummerirt à 4 Mk. in der Hofmusikalienhandlung von C. A. Klemm, Galerie à 2 Mk. bei C. A. Klemm und Martin Plötzner.

M. Pohle, städt. Capellmeister.

Zweiniger's Ball-Salon, Jacobstr. 10.

Morgen Sonntag öffentl. Ballmusik.

Sorßhule für Eisenbahnbeamte u. Postgebülfen zu Altenberg im Erzgeb.

Staatl. beaufsicht. Viele Erfolge nachweisb. Neue Kurie beg. 26. April d. J. Chemnitzer Jahrl. 550 M. Prof. gr. d. Schulzeit u. Bürgerhausamt.

Preussischer Hof.Brauhausstrasse 13.
Heute und folgende Tage

Fortsetzung des

Bockbier-Festes

in festlich decorirten Localitäten.

Küche und Stoff hochstet. Bedienung gut.

Hierzu lädt ich Nachbarn und Freunde herbei ein.

Hochachtungsvoll Theodor Klingemann.

NB. Heute Sonnabend Schweinstothen mit Rösten.

Restaurant Centralhalle zu Gornsdorf.

Sonntag, den 24. und Montag, den 25. d. M.

grosses Bockbierfest.

Für gute Speisen und Getränke, flotte Bedienung und launige Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Um zahlreichen Besuch bitten G. A. Förster.

Reinbold's Theater und Restaurant

Sonnenstrasse 42.

Sonnabend: Die schöne Melusine, über: Räuber Heirath am Rigensee. Lustspiel in 7 Acten. Hieraus ein Nachspiel. Aufgang Abends 8 Uhr. Kostenöffnung 7 Uhr.

Die Localitäten sind gut gehalten.

Emmericher Waaren-Expedition,

Filiale Chemnitz, Marktässchen,

nahe am Holzmarkt,

empfiehlt als Specialität:

Im vervollkommen Potentierter Röstanlage mit Dampfschleiß geröstete Nüsse, garantirt frei von jedem Zusatz, wie Zucker, Zett, Teele u. c.

In Packen von ½ Pfund an.

Nr. 99. Menado-Audisee Ver. Pfund: Mischung 12 15

100. Feinhellbraun-Menado 1 95

101. Feinbraun-Preanger 1 85

107. Menado-Karlsbader 1 70

118. Grünlich-Java-Mocca (Preßbohne) 1 70

124. Feinheller Java-Mocca do. 1 76

130. Feinhochgelber Java 1 76

139. Feingebr. Java (Wiener) 1 65

142. Blaugelber Java 1 54

145. Feindian-Surinamor. 1 60

148. Feingrün Javaari. 1 50

141. Holländische 1 42

157. R. Bohnen mit einz. Bruch 1 30

Nette Nüsse in nur feineren Qualitäten von M. 1,12 bis M. 1,69 pro Pfund

in Packen von 1 Pfund an.

Bei Abnahme grös. Quantitäten wird Rabatt gewährt.

Meingeschmack, echte Naturfarbe, sowie richtige

Qualitätsbezeichnung garantirt.

Reichhaltiges Lager in: China-Thee, Bourbon-Vanille, holl. Cacaopulver, holl. Käse, (Eldamer und Gonda), Cigarren und Tabake.

Ausführliche Preisliste gratis und franco.

Um Verwicklungen vorzubringen, wolle man stets die betr. Waaren-Nummer statt den Preis angeben.

Büstenkarten liefert schnell und billig die Buchdruckerei von Alexander Wiede in Chemnitz.

F. F. I. Comp. Sonntag, den 24. Januar, früh

10½ Uhr Übung für Sprachzug. D. C.

T. F. Vereinigung. Freitag, den 22. Januar, Versammlung. (Berichte und Vortrag.)

Mache einem geachten Publikum von Chemnitz und Umgegend bekannt, daß ich meine großen Localitäten bis jetzt in eine alles übertreffende, noch nicht geschehene, großartig künstlerisch ausgeführte Decoration darstellend: **Das Innere des Krystall-Palastes zu St. Petersburg**, umgewandelt habe. Diese hochinteressante Decoration ist von dem in seinen Leistungen noch nicht übertrifftenden Portr.- und Theatermaler Herrn Rich. Hartmann ausgeführt. Heute und folgende Tage Ausstellung des unübertrefflichen Um gütigen Besuch bittet

Bockbieres Bergschlößchen-Brauerei, hochachtungsvoll H. Fischer.

von der Chemnitzer Bergschlößchen-Brauerei.

Herr Heinrich.

NB. Auch ist mein großes schönes Gesellschaftszimmer mit Pianoino noch einige Tage frei.

Riesner'sche Oefen



find die einzigen amerikan. Oefen, bei welchen ohne Gebrauchsanweisung eine fehlerhafte Behandlung unmöglich ist, — sehr stark im Bau, wenig Metall-Verlust, im Preise billiger und eine Zimmer-Zeide.

Es füllen bei mir: Herr Herm. Reinbold, Sonnenstr. 42, Herr B. Marshall, Moritzstrasse 16, II., woselbst Interessenten solche besichtigen können. — Um Bestellungen bei 14tägiger Lieferzeit bitten

A. H. Flammiger, Beckerstrasse 5.

NB. 2 Flensburger Kochherde habe ich noch auf Lager und verkaufe solche zum Selbstostenpreis.

Einen Theilhaber,

der 20000 Mark einzulegen vermag, sucht zur Erweiterung des Betriebs der Besitzer von 66 mechanischen Webstühlen und des Fabrikgrundstücks in einer Industriestadt des sächs. Vogtlands. Anfragen unter B. 9 postlagernd Reichenbach i. V.

In industriellem, lebhaftem Vororte von Chemnitz ist in bester Lage ein

Hausgrundstück mit Colonialwaarengeschäft,

seit zehn Jahren mit seit langem Erfolg befriedig, größerer Unternehmungen wegen zu verkaufen. Ansahung 10000 M.

Wieder unter S. T. 12 durch die Berl.-Aukt. dieses Blattes.

Veränderungshaber bin ich geworden, meine

Wirthschaft

mit Inventar, 17 Schellenfeld und Biele, preiswert zu verkaufen. Ansahung 3000 M. Rächer in der Berl.-Aukt. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn ohn. Eltern, welcher

Leib hat, die Broth-, Weiß- und

Feinbäckerei zu erlernen, kann bei

mir sofort oder später eintreten.

R. Bartelsch, Bäckereiher, Brühl Nr. 30.

G. lebt, mab. Frau wird für

den ganzen Tag gesucht.

Ellsenstrasse 31, II. r.

Ein ordentliches Dienstmädchen

und eine anständige mit guter

Wardrobe verlehrte Kellnerin

wird gesucht. Näheres in der

Verlags-Ansicht dieses Blattes.

Gute Pension

finden einige Gymnasiasten Goethestrasse 3, III.

Jeder find. soz. Stell. vorde.

Wer will einen 10 Wochen alten

Kunden an Kindestalt annehmen?

Bei erhalten bis Sonntag, den 24. d. M.

Nachmittag Böllnerstr. 2, I.

Alle schriftlich. Arbeiten

wie Briefe, Blicke, Gelegen-

heits-Gedichte u. s. wie Bücher-

Abzüsse werden discrete u. billig

angelegetzt Steibachstr. 64, III. L.

Mutter

werden auf die vorzüglichen

Doppelgummibettdecken

a Stück 90, 125 und 175 Pf.

aufmerksam gemacht! Zu haben

in der Wachstuchhandlung von

Paul Thum, Chemnitzerstr. 3b.

Aachener Printon, 1 Bl. 90 Pf.

Kölner Speculatius, 1 Bl. 1 Blt.

Baseler Leckerli, 1 Bl. 1,50 M.

Schweizer . . . 1 Bl. 1,80 M.

Waffeln, frisch u. in grob. Auswahl,

Biscuits . . . empfiehlt

das Spezialgeschäft

in Chocoladen- & Zuckerwaren

auf der Kaiserl. u. Königl. Hof-

Chocoladen-Fabrik von Gebrüder

Stollwerck, Böhl. a. Rh.

Bruno Becker, Chemnitz,

Theaterstrasse Nr. 28,

beim Siegesdenkmal.

Wühnerungen entfernt gänglich

schwergängig, sowie eingewohnte

Plätzl nach 30jähriger Erfahrung

Franz Döring, Krummest. 29.

Die Selbsthilfe,

Inter. Rathgeber für alte und junge

Personen, die sich gesundheitlich

oder psychisch betonen, der aus-

gezeichnete Befreiung soll möglichst

und leicht sein. Der Befreiung soll

2 Mon. in Befreiung zu bringen.

Dr. L. Krause, Chemnitz, Nr. 11.

Wohl in Gewissheit verbleiben.

Ein 2. Halbjahr, 4 Blatt

mit Zubehör, ist per 1. April

möglichst Bernsdorffstr. 27.

Fedl. Nachw. 1. Gang ob. geh.

fot. g. verm. Poststrasse 63, p.

Stube mit Altboden zu vermieten.

Wolfsstrasse 8, pl.

Verlag und Stationärscheinende von Alexander Wiede in Chemnitz.

Restaurant Charlottenburg, Charlottenstrasse 6, (zwischen Lutherplatz und Gaudstr.)

Heute Sonnabend

Pökelschweinstothen mit Klößen,

wozu ergeben einladet H. Helmrich.

NB. Auch ist mein großes schönes Gesellschaftszimmer mit Pianoino noch einige Tage frei.

Aal, frisch gesangenen brauen Winter-

al, so wie der Sang denselben liebt, in Kiepen oder Körben

trocken verpackt, verconde ab hier gegen Nachahme à 10. M. 50,

Beilage zum Sächsischen Landes-Anzeiger (Chemnitzer General-Anzeiger).

Sonnabend, 23. Januar 1892.

— Verlag: Alexander Wiede in Chemnitz. —

Nr. 18. — 12. Jahrgang.

Die Goldfee.

Original-Roman von Emmy Roselli.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Nach langer Pause erzählte der Wärter weiter:

"Weil er sonst ein vernünftiger Mensch war, erlaubte Doctor Martigny ihm, den Garten zu besuchen und mit allen zu plaudern. Und da fand er mich einmal zutreffend, ob es war wäre, dass Niemand einen Brief anders als an Doctor Martigny abliefern dürfe. Da er ganz ruhig blieb, war ich nichts gewusst, dies nicht abzuleugnen, doch gab ich es auch gerade nicht zu. Bei ich darüber erfuhr, hat er dieselbe Frage an jeden einzeln von uns gerichtet. — Weil er unseren Herrn immer beschuldigte, mit im Komplot zu sein, legte dieser seine Besache bei ihm an und erklärte ihm, er würde ihn wiederkommen, wenn er so viel Vertrauen gewinne, um die Medikamente zu nehmen, die ihm verschrieben würden. — Da man wendete unter großer Furcht niemals an, er strafte die Ungehorsamen durch Entziehung von Speisen und Getränken, ebenso befahl er sie nicht wieder, als bis sie gehorhten geworden."

Einy fühlte Trost im Herzen — doch verließ sie sich nicht.

Als dieser Herr Wort war, ein sehr alter Mann, verließ drei Tage in hintereinander, dann ließ er den Arzt um seinen Besuch bitten — er liegt im Bett, als dieser kommt und stellt sich so schwach, als würde er gleich sterben. Als der Doctor näher kam, um seinen Puls zu fühlen, zieht Mortimer ihn plötzlich in's Bett hinein und sucht ihn zu erwürgen. — Dabei schreit er rasant vor Wut: "Du Wärter, Du Henkerknecht, ich töte Dich, ich töte die Welt von einem Angehörigen!" Der Wärter sprang nach Hölle, wie befahlen untern Herren und den Händen des Wahnsinnigen — und den hatten wie für vernünftig bis dahin gehalten!"

"Und jetzt?"

"Jetzt wird er tot sein getötet. Niemand soll der Wärter darf zu ihm hinziehen. Er ist auch ganz still geworden, spricht nicht mehr, liest auch nicht mehr in der Bibel, sein Lieblingswort „Gebet“ ist ganz vergessen. Nun ist nur, wenn er durch das vergessene Gebet in der Thür steht, wie Doctor Martigny ihn beobachtet, dann ruft er: „Wenn diese Türe eins für mich öffnet, Du Henkerknecht, dann ist Deine letzte Stunde gekommen.“

"Das ist ja absurd!" rief jetzt Jim, der ebenfalls die Scandal-Chronik der Ansiedlung angehört hatte, „da ist unser lieber Herr ja in beständiger Angst, sein Leben vor Amt zu rüsten."

"O, er ist sehr mutig, alle dies, wie sollte Mortimer herausfinden? Er ist in der jugendlichen Doublette — d. h. eine Güterthür schließt einen Raum ihres Zimmers ab, diese wird erst doppelt von außen vor jedem, ehe die andere Stubentür geschlossen wird. Es gehen zur Bedienung und Reinigung der Stube immer beide Wärter hinein, sie sind mit neuwertigen bewaffnet, das weiß er, und er kämpft nicht gegen viel Übermacht an. Das ist der einzige gefährliche Mensch im Hause, d. h. nur für neuen Herrn, mit uns, sowohl er Gedank zu sehen bekommt, ist er wie feiner, er sagt: „Für Gott und uns dumme Bediensteten in der launischen Stube zu rüsten — aber er, er!“

Jim wunderte sich an den älteren Wärter, einen im Dienst oft gewordenen Mann von fastem, ruhigem Wesen: „nehmen Sie mich doch einmal mit hinzu, ich möchte diesen Bildern doch gerne mal schen.“

"Das kann geschehen, und zwar folglich, ich hole ihm sein Mittagbrot! Dasselbe lassen Sie uns alle in der Küche. — das sind die einzigen Momente am Tage, wo man seine Bewohner sieht — also nutzen Sie die Platte und kommen Sie.“

Jim saß ihm folglich — im zweiten Stockwerk, nach hinten heraus, lag die Doublette, er hatte als Zeichen an ihrer Thür eine doppelte Null. Der Cardinal-Schlüssel, so genannt, weil er sämtliche „Ziffern“ öffnete, und den jeder Wärter und Wärterin besaß, um etwaige schnelle Hilfe zu bringen, schloss die Außenhüt, — dann kam ein älterer Mann, aldran die Güterthür, die mit ihrer eigenen Unbegrenztheit von oben bis unten die Stube von diesem Vorraum trennte. Bei schwerer Riegel, nur von außen erreichbar, waren die Verhältnisse — ein weiterer war weder vorhanden, noch notwendig. Der alte Wärter öffnete die ältere Thür und trat mit Jim ein. „Herr Mortimer, ich bringe Ihnen das Mittagbrot, wollen Sie es vor Ihrem Bett haben oder setzen Sie auf?“

Eine Stimme, die keiner menschlichen Kunst zu entstammen schien, erwiderte: „Ausstecken oder Liegenbleiben, Leben oder Sterben — ist in diesem Hause niemals gleich? Seien Sie doch Ehemalig und lassen Sie mich ein klein, kleinstes Geheimnis.“

"Nennen Sie, Jim!" rief den neuen Namen abschließend laut beladen, der Wärter. — Sofort erhob sich Herr Mortimer und zog den neuen Namen prahlend an. Aber jedes Gesicht sah ihm weinen Hoffnung noch Verzweiflung einfließen, er wandte sich ab und starrte durch die kleinen eisernen Stäbe seines Güters vor dem Fenster in die öde, trostlose Hütte hinaus, die wie in einer Zukunft Bild vor ihm lag. Es war ein kräftig gebauter Mann mit schlanken Muskeln und breitem Schädeln, er mochte 50 Jahre zählen. Das Gesicht sah verblüfft in dem braun-roten Vollbart aus, der bis auf die Brust reichte, das volle Kinnhaar und die starken Augenbrauen waren hingegen schwarzweiß. Er sah aus wie die persönliche Vergewaltigung.

Die beiden gingen wieder hinaus — Mortimer blieb allein, er setzte sich langsam nieder, um zu sprechen.

Als er die Teller vom Tischbett hob, schwoll sich die Ede eines Papieres zwischen ihnen hervor — er nahm es, gleichzeitig wie ein Buchstücks — dann aber starrte er davon hin, zweifelnd, ungläubig, — und plötzlich quollen ihm Tränen aus den Augen, die das Weinen für immer verstehen glaubten.

Auf dem Bettel stand nur ein Wort, aber es loserte die Riegel an seiner Thür, es rückte ihn der Welt näher, es löste die starre Verzweiflung seines Herzens, — dies Wort war mit großen, steilen Buchstaben in Radermonie geschrieben und hieß: „Geduld!“ —

15. Kapitel.

Noch einem anderen Gefangen hätte ein Trostwort die Qual lindern können, die seine Brust zerstörte — Sidney Percy hoffte nicht mehr, seitdem die schreckliche Gewalt von Adah's Wohnung ihm nicht von Doctor Tornhill verschwiegene bleibende konnte. Da dieser nun allein Geige blieb, konnte er nicht zu gleicher Zeit Vertheidiger sein, — ein Räuber aus der Geschichte der Kriminalität trat zu diesem Zweck mit Sidney in Verbindung. Der schüttelte mutlos den Kopf, als er den ganzen Sachverhalt davon erfuhr, es klang wie ein Roman und nicht wie die wirkliche Rücksicht — er für seine Person zweifelte allerdings nicht an der Richtigkeit der Hypotheken, aber es waren keine anderen Thatsachen vorhanden als die, dass man Sidney mit dem Geld und den Zwischen gefangen, als er sich am

Schlaf auf die Straße hinaublickte — wer sollte glauben, ihm, dem das Haus offen stand, er habe diesen Diebstahl gewählt, wenn seine Sache eine gute war? Und wie aufschlussend war der Umstand, dass der Herr Percy's Türen streng einschloss, an jedem Abend, wo er gegen 11 Uhr seine Wohnung verließ, nicht mehr dessen Schlafzimmer zu betreten, da Herr Percy bereits schlief. Schon sein Sohn, der vor Erregung zitterte, hätte Bedacht ergriffen müssen, der alte Doctor aber kannte ja das fährtliche Verhalten des beiden Percy's und dachte nicht an so einfache Gründe für Sidney's Aufregung — erst vor Gestalt, als Geige beißt, wusste er seine Wahnsinnungen bestimmt.

"Wir haben weder ein Recht, noch wäre es vernünftig, irgend etwas gegen Herrn O'Neill in unserer Verteidigung zu sagen," meinte der junge Adolph. „Seine Stellung ist ungangbar ohne positive Beweise, wir würden Ihrer Sache nur schaden. Nein, sagen wir lieber, Sie hätten nach dem Tod Ihres Vaters, der Adah Percy zu der Ede mit O'Neill gewonnen, die auf dem Fall die Nachricht von seinem Vater ergriffen, darauf habe Sie Ihnen die Schlüssel ihrer Thür und Taschen gegeben mit der Weisung, Ihren Baarbeiz und Juwelen zu holen, weil Sie nicht wieder in das Haus ihres Vaters zurückkehren wollten. Das ist die Wahrheit und Doktor Tornhill kann beginnen, dass er von Ihnen die Nachricht des Todes erst spät erblickt habe, aber er Sie auf dem Balkon begleite und Ihre Coats zu Ihnen führe. Weiter lässt sich absolut kein Falsch heraussuchen, es uns zeigen könnte.“

Seit ein paar Tagen erhielt Adah Moigens mit dem Frühstück regelmäßig einige Postkarten. Dr. Martigny legte sie stets lebhaft auf die Tafel. Bei Durchsicht fand sie einige Stellen blau angeklebt, es waren auf den Postkarten Percy bezügliche Notizen, die Botsäfer der eigentlichen Gerichtsverhandlung. Endlich auch diese — von einer Vernehmung der Hypothek, Frau Adah O'Neill, habe der Verehrte selbst Abstand genommen, da ihr Sohn sie laut prechtlich die Urteile angestellt hat.

„Sie haben weder ein Recht, noch wäre es vernünftig, irgend etwas gegen Herrn O'Neill in unserer Verteidigung zu sagen," meinte der junge Adolph. „Seine Stellung ist ungangbar ohne positive Beweise, wir würden Ihrer Sache nur schaden. Nein, sagen wir lieber, Sie hätten nach dem Tod Ihres Vaters, der Adah Percy zu der Ede mit O'Neill gewonnen, die auf dem Fall die Nachricht von seinem Vater ergriffen, darauf habe Sie Ihnen die Schlüssel ihrer Thür und Taschen gegeben mit der Weisung, Ihren Baarbeiz und Juwelen zu holen, weil Sie nicht wieder in das Haus ihres Vaters zurückkehren wollten. Das ist die Wahrheit und Doktor Tornhill kann beginnen, dass er von Ihnen die Nachricht des Todes erst spät erblickt habe, aber er Sie auf dem Balkon begleite und Ihre Coats zu Ihnen führe. Weiter lässt sich absolut kein Falsch heraussuchen, es uns zeigen könnte.“

Am 3. Sonntag nach Epiphanias, den 24. Januar.

Parochie Altenmarkt: Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchenchorpsong: „Was graut Du mir? Verzage nicht!“ Tonhalle von R. Balin.

Bornitztag 11 Uhr Gottesdienst in der Kirchhauseinsicht.

Parochie Altenmarkt: Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst ohne Kommunion.

Parochie Auerbach: Nachmittag Predigtgottesdienst.

Parochie Burkhardtsdorf: Bornitztag 9 Uhr Psalms 34, 4-10.

Früh 11 Uhr Beichtstunde.

Parochie Dittersdorf: Bornitztag 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachmittag 11 Uhr Abendgottesdienst.

Früh 11 Uhr den 29. Januar, Abend 8 Uhr Bibelstunde.

Parochie Einsiedel mit Erfenschlag: Bornitztag 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachmittag 2 Uhr Unterredung mit den Jünglingen.

Parochie Gablenz: Früh 9 Uhr Gottesdienst, Predigt: Herr Pfarrgehilfe Peter Müller.

Parochie Hornsdorf: Früh 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Kommunion.

Parochie Nahnsdorf: Predigt 9 Uhr.

Parochie Neukirchen: Früh 9 Uhr Beichte. Herr Diakon August Reinheimer.

Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heiligen Abendmahl. Herr P. Wurz.

Nachmittag 8 Uhr Gottesdienst 1. der Säule zu Mariendorf.

Parochie Schönau-Marienstadt: Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Thalheim: Mittags Predigt.

Parochie Thurn: Nach dem Fest ist Beichte und heiliges Abendmahl.

Parochie Wittgensdorf: Bornitztag 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Gemeindeamt: für Beihilfe, Berücksichtigung und Reklamation; Polizei: Berücksichtigung der Strafanzeige; für Sädllichkeit: Frau Wölde; für den gerichtlichen Thiel: Dr. Neumann; für den Amtsgerichtsfall: der Verleger Alexander Wiede; Hauptamt in Chemnitz.

Herr nicht erreichbare Postsendungen über Verlag und Redaktion nicht verbindlich.

Briefkasten

Der Verlags-Inhalt von Alexander Wiede in Chemnitz.

Die Zeitungen zu jeder Zeit — zu Tag und Nacht gern bereit.

Sie schicken ein! Sie lasen auch, Sie lasen auch nicht; Sie lasen auch nicht.

1. April (Rechtsfragen). Herausgegeben von Alexander Wiede.

Altes Recht in S. Sie können den fraglichen Wasserfluss nachfordern, denn der alte Grundstückseigentümer ist Ihnen bei dem während der Zeit, wo Sie das beseitigende Grundstück befreit haben, schuldig geworden.

Fr. B. Ihr Bruder ist im Dienst vom 16. Januar d. J. unter dem Offizier Carl B. in 2. bewilligt worden. Ihre Beschwerde ist also ganz ungerechtfertigt.

Beck in Grünthalmarkt. Wenn der Besitzer des Hauses sich die Wegnahme des Objekts nicht autoristisch vorbehalten hat, ist er zu beschaffen nicht berechtigt.

Beck in 2. Sie sind zur Zahlung der Schuld sowie der entstandenen Kosten verpflichtet.

Q. B. 42. Die Vermögensaufstellung berichte sind bei der Kgl. Oberpostdirektion nicht jeden Jahr eingereicht.

C. G. B. Da Ihr Vater kein Gewerbe selbstständig betreibt, hat er keinen Aufwand, in die Instandhaltung und Unterhaltung seines Hauses einzutreten.

Beck in S. In 1) Schließen Sie mit Ihrem Schuhner über die von Ihnen erwähnten Kosten einen Kauftarif ab. Parcoursenden sollte angezeigt werden, die schriftliche Form. Die Kosten müssen im Kauftarif einzeln und mit Preisangabe aufgeführt werden. Sie können dem Verkäufer die Kosten mitsamt aller Benutzung überlassen. Eine geschätzliche Kasse hilft des Kaufvertrages ist nicht unbedingt erforderlich. In 2) Ein Sopha, welches einem Sessel in Erinnerung eines Vaters als Nachtlager dient, ist nicht plausibel.

Vom gläubigeren Beck in S. Sie können gegen den amtsgerichtlichen Vertrag keinen Anfeind erheben. Wer bezeichnete aber, dass dieses Recht in S. Ihnen etwas wagen wird.

Ein alter Abnonat. Um vorliegenden Fälle müssen Sie die Kosten des Rechtsanwalts, welche das Geld er eben will, leicht tragen. Der von Ihnen angebrachte Name kommt durch die Bezeichnung „Vermögensaufstellung eines Objekts“ nicht vorliegen, was nicht gerecht ist.

Carl C. in Chemnitz. Ihre Steuererichter sieht in der Sache zu Ihrer Meinung nicht ein. Sie können die Steuererichtung anrufen.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch. In 2) Wenden Sie sich an die Cassationsherrschaft des betreffenden Bezirks, dort wird Ihnen ein Beschluß darüber, ob man Ihnen Rechtsmittel erlauben kann, nicht versagt.

Carl C. in Chemnitz. Ihre Steuererichter sieht in der Sache zu Ihrer Meinung nicht ein. Sie können die Steuererichtung anrufen.

Carl C. in Chemnitz. Ihre Steuererichter sieht in der Sache zu Ihrer Meinung nicht ein. Sie können die Steuererichtung anrufen.

W. B. 66. Der Verleger hat das Recht, die Genehmigung zur Veröffentlichung zu verweigern.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch.

W. B. 66. Sie schenken mir eine Fortsetzung an einen unbekannten Verleger in B. Sie haben auf das Kind nicht den geringsten Anspruch.

